Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 2: **Mobile Architektur - Siedlung Halen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1

«Der im Geiste der naturwissenschaftlich fundierten Technik denkende Mensch wird weiterhin Utopien hervorbringen, vielleicht nicht so sehr, weil er will, sondern weil er muß.» – So endet eine Abhandlung über die Utopie mit dem Titel «Vom Staatsroman zur Science Fiction»[1]. Als Science Fiction mehr denn als urbanistische Studie mag manchem Leser auch die in diesem Heft veröffentlichte Arbeit vorkommen, insbesondere beim Anblick der Skizzen.

Dennoch möchten wir die Arbeit von Yona Friedman als vierte in die Reihe von Studien gestellt wissen, mit welchen das WERK letztes Jahr begann: das Gutachten «Bergstedt» (3/1962) mit dem Gedanken flexibler und korrigierbarer Planung; der Bericht über Philadelphia (5/1962) als Beispiel eines über das Bauliche hinausgehenden Städtebaus und zugleich als Beispiel ernsthafter Integration der Vertikale in den Verkehr; schließlich die Studie von Chenut (11/1962) über das Habitat, die frei gestaltete Wohnung. Während Chenut den technisch-designerischen Aspekt über den Städtebau stellte, rückt bei Friedman die volkreiche Stadt als die Landschaft einer übervölkerten Erde in die Mitte seiner Überlegungen. Und diese Überlegungen sind so anregend, daß darüber der technische Aspekt fiktiv werden mag; bewußt fiktiv auch, wie uns scheint, da ja nur eine «Möglichkeit des Auch-anders-sein-Könnens», eine Utopie, aufgezeigt werden soll.

In naher Verwandtschaft zu Friedman, aber stärker den formalen Aspekt betonend, stehen die beiden anderen Studien über mobile Zukunftsarchitektur, von welchen wir Bilder zeigen. Eckhard Schulze-Fielitz, Essen, geht aus von den fünf einfachen Körpern und ihrer Packbarkeit und sucht das Raumgitter, das, als Tragwerk ausgebildet, sich rationell und doch verschiedenartig füllen läßt. Seine Raumstadt ist eine kristallische, aber variable Landschaft in mehrgeschossigen Gerüsten, den Boden dem Transport überlassend.

Eine technische Landschaft baut auch Constant, Amsterdam, in seinen Visionen auf, doch ist sie nicht mathematisch-ideal, sondern phantastisch und formenreich auf kleinstem Raum. Constant geht von der Vorstellung aus, daß eine dem Kampf ums Dasein enthobene Menschheit ihre Unterhaltung, Verständigung und kulturelle Selbstdarstellung darin findet, daß sie ihre Stadt baut, bereist und verändert, indem sie auf kleinstem Raum immer neue formale Sensationen verlangt und erzeugt.

Wenn wir die Siedlung Halen[2], wie sie sich nun nach ihrer Vollendung und nach dem Einzug der Bewohner darstellt, im gleichen Heft publizieren, so bedarf dies einer Vorbemerkung. Wohl ist für uns hier in der Schweiz Halen ein Stückchen verwirklichter Utopie. Der Optimismus seiner Architekten und die Begeisterung der Bewohner sind ein Strahl des Morgensterns auf unseren Wohnungs- und Hausbau. Und doch ist Halen nur in bedingter Weise die «Wohnung von morgen» und sicherlich nicht «die neue Stadt». Wer das in Halen sucht und dann enttäuscht ist, der tut seinen Erbauern Unrecht; er verlangt etwas von ihnen, was sie gar nicht wollten. Was sie wollten, war lediglich ein eigenes Haus an schöner Lage zu erschwinglichem Preis; und damit es billiger komme, wollten sie acht gleiche erstellen, und da auch acht noch zu teuer kamen, so wurden es eben achtzig. Und der Zweck ist erreicht, wenn achtzig Familien zufrieden sind.

[1] Martin Schwonke, «Vom Staatsroman zur Science Fiction; eine Untersuchung über Geschichte und Funktion der naturwissenschaftlich-technischen Utopie», Stuttgart 1957
[2] Siedlung Halen siehe auch Heft 2/1961

1
Paris – dreidimensional; utopisches Projekt von Yona Friedman. Ein Teil der Nord-Süd-Achse, von der Brücke von Bercy aus gesehen
Paris spatial; projet utopique de Yona Friedman: partie de l'axe nord-sud vu du Pont de Bercy
Paris—with a third dimension